



Auf der Suche nach Forschern

Die TU Graz bemüht sich an der Ostküste der USA, junge Österreicher, die an Elite-Universitäten forschen, die Rückkehr in die Heimat schmackhaft zu machen.

NORBERT SWOBODA, BOSTON

Es ist ein kleiner Seminarraum, rund 25 junge Forscher sitzen erwartungsvoll da. Noch erwartungsvoller sitzen ihnen gegenüber der Vizerektor der Technischen Universität Graz, Horst Bischof, sein Kollege von der TU Wien, Johannes

Fröhlich, und der Leiter des AIT (Austrian Institute of Technology), Wolfgang Knoll. Die drei starten ein Experiment, das die heimische Wissenschaft weiter stärken soll. „Wir möchten diese jungen Wissenschaftler informieren, welche Karrieremöglichkeiten es in Österreich gibt, und hoffen darauf, dass dann der eine oder andere den Weg zu uns findet“, erklärt Bischof. Denn das Besondere: Der Seminarraum befindet sich im Herzen der US-Spitzenuniversität MIT (Massachusetts Institute of Technology) in Boston, im einzigartigen Media Lab, wo junge Forscher quasi spielerisch die Welt von morgen erfinden. Hier im Labor und rund ums Eck sind Firmen wie Google, Microsoft oder Pharmagiganten angesiedelt.

Das MIT, das lediglich 11.000

DIE FAKTEN

In Boston – genauer im Stadtteil Cambridge – sind zwei US-Universitäten angesiedelt, die in Uni-Rankings regelmäßig an den vordersten Plätzen liegen: das MIT (Massachusetts Institute of Technology) und die Harvard-Universität. Dazu gibt's Dutzende Forschungsinstitutionen, Weltklasse-Spitäler und Top-Unis in diesem Raum.

Das MIT ist sehr praxisnahe, entspricht etwa einer Technischen

Studierende, aber ein Budget von knapp drei Milliarden Euro hat (fast so viel wie alle österreichischen Unis zusammen), verweist auf 26.000 (!) Firmen, die von MIT-Absolventen gegründet wurden und 3,5 Millionen Arbeitsplätze geschaffen haben.

Für die TU Graz wie für die beiden anderen Institutionen ist

Universität. Es nimmt weniger als zehn Prozent der Bewerber auf, der Frauenanteil liegt bei 45 Prozent. Studiengebühren: 43.000 Dollar pro Jahr (60.000 inklusive Lebenskosten), aber wer sie sich nicht leisten kann, bekommt sie teilweise oder ganz erlassen.

Der Löwenanteil des Budgets von 3,1 Milliarden Dollar kommt aus den Erträgen der Stiftung, Drittmitteln und Patenten.

diese Premiere ein weiterer Meilenstein beim Versuch, die Weltspitze zu erreichen und an ihr dranzubleiben. Derzeit werden ja in Graz alle Master-Studien auf Englisch umgestellt. Zweck: „Wir wollen damit nicht nur die Studierenden auf die künftigen Jobs vorbereiten, die sich irgendwo auf der Welt befinden können.“

von morgen

Wir wollen auch Lehrende aus der ganzen Welt anziehen, die wir bisher wegen der Sprachenhürde nicht erreichen konnten“, erzählt Bischof.

Die Veranstaltung am Campus vom MIT ist ein Höhepunkt einer Initiative, die vor elf Jahren begonnen hat und längst Früchte zeigt: Österreich kümmert sich aktiv um jene heimischen Talente, die an den US-Unis forschen. Ein eigenes Büro in Washington, das von den Ministerien für Wissenschaft und Technologie finanziert wird, hat ein Netzwerk in den USA und Kanada aufgebaut und organisiert einmal im Jahr ein Treffen der Jungforscher. Zweck: Die jungen Wissenschaftler werden über die Situation in Österreich, über Chancen und Möglichkeiten informiert. Ein ähnliches Büro gibt's auch in Pe-

king. Auch der Rat für Forschung und Technologie, der die Bundesregierung berät, unterstützt die Initiative. Vorsitzender Hannes Androsch: „Es gibt in den USA einen Mut zum Risiko, von dem wir uns etwas abschauen können. Hier am MIT wird eine intensive Interdisziplinarität gepflegt, die beispielhaft sein kann.“

Vizekanzler Horst Bischof ist mit dem Nachmittag durchaus zufrieden: „Ich denke, wir haben den jungen Forschern gezeigt, dass sich auch in Österreich etwas tut und dass es bei uns spannende Möglichkeiten gibt.“ Am Abend gibt es einen Empfang im noblen Harvard Faculty Club. Ehrengast ist der Chemienobelpreisträger 2013 Martin Karplus, der in Österreich geboren wurde.

Die Reise fand auf Einladung des AIT statt.



Die TU Graz – im Bild oben Vizekanzler Horst Bischof – umgarnt junge Österreicher, die an US-Elite-Unis forschen KK (3)

